

Als ich eines Morgens aufwachte,
saß ein blauer Elefant auf meiner Brust.





Ich konnte nicht aufstehen, nicht richtig sprechen
und ich bekam keine Luft.

»Das ist aber eigenartig«, sagte mein Bruder.
Ich antwortete: »Ich will nicht eigenartig sein.
Jedenfalls nicht so.«



»Vielleicht können wir ihn gemeinsam wegschubsen«,
schlug meine Schwester vor.

Sie stemmte sich gegen Blau und ich drückte von hinten.
Aber nicht einmal zu zweit schafften wir es.

»Es ist eben ein Elefant«, sagte ich.





Wir gingen in den Park, weil Elefanten
Gras und Baumrinde mögen.

Wir Menschen aßen belegte Brote und Kuchen.
Und die Schokolade, die Mama aufgehoben hatte.
Und Trauben und Äpfel. Die teilten wir mit Blau.

Blau stellte sich mit allen vier Beinen ins Gras,
um besser fressen zu können.







Blau lebt noch immer bei uns. Ich gehe mit ihm spazieren, und wir machen alles, was uns Spaß macht, damit er immer rosa bleiben kann.

Manchmal hat er noch traurige Gedanken ...



